



Fährt allen davon: Andrea Huser war am «Urban Saturday»-Tag eine Klasse für sich.

STEINEGGERPIX.COM

Schlaflos am Gigathlon

Andrea Huser führt und profitiert vom Missgeschick ihrer Konkurrentin

Keine andere Frau ist am ersten Tag des Gigathlons so schnell durchs Mittelland gedüst wie Andrea Huser.

VON RAINER SOMMERHALDER

Ein samer Triumphlauf anstatt spannendes Duell für die Bernerin Andrea Huser am Gigathlon in Olten. Die Vorjahreszweite wollte Titelverteidigerin Nina Brenn diesmal alles abverlangen. Bei Rennhälfte des ersten Tages wies alles auf eine grossartige Auseinandersetzung hin. Die zwei Konkurrentinnen lagen auf der Bikerstrecke – die Paradedisziplin der ehemaligen WM-Teilnehmerin Huser – weniger als drei Minuten auseinander.

Dann der schlimme Moment. Brenn stürzt in einer der technisch anspruchsvollen Abfahrten, fällt auf die Schulter, fährt unter Schmerzen noch runter in die Wechselzone nach Oensingen, muss danach aber den Weg ins Spital anstatt auf die Radstrecke einschlagen. Obwohl sich Huser im abschliessenden Lauf von Krise zu Krise kämpft und leiden muss «wie bisher nie an einem Gigathlon», scheint das Rennen bereits nach der Hälfte der Distanz entschieden. Die 39-jährige Pflegefachfrau kommt nach mehr als 13 Stunden Wettkampfzeit ins Ziel, 50 Mi-

nuten vor der ersten Konkurrentin. «Es tut mir leid um Nina. Das Rennen wäre mit ihr doch viel interessanter gewesen und ich hätte auch mit Rang 2 gut leben können», sagt Andrea Huser.

WER IST DIESE FRAU, die am ersten Tag des Gigathlons nur 14 Männern den Vortritt lassen musste? Bis 2004 fuhr die ruhige Berner Oberländerin ausschliesslich Bike-Rennen, gehörte dort zuerst im Marathon, dann auch im Cross-Country zur nationalen Spitze. «Aber ich wollte nicht nur fürs Velofahren leben, 30 Stunden pro Woche trainieren», sagt sie. Die extremen Ausdauerprüfungen üb-

«Aufs Essen. Was gibt es Schöneres als einen richtig üppigen Brunch am Montagmorgen?»

ANDREA HUSER AUF DIE FRAGE, WORAUF SIE SICH AM MEISTEN NACH DEM ZIELEINLAUF FREUT

ten eine spezielle Faszination auf sie aus. 2006 kam der Start beim Inferno-Triathlon. Auch dort stand ihr Nina Brenn vor der Sonne. Im letzten Jahr dann schlug sie ihre Dauerkonkurren-

tin erstmals. «Aber nur, weil das Schwimmen nicht stattfinden konnte. Schwimmen ist auch am Gigathlon meine Desaster-Disziplin.» Ein Desaster sind jeweils auch ihre Nächte vor, während und nach dem Gigathlon. «Ich habe in den letzten zwei Nächten gefühlte zwei Stunden geschlafen. Vor dem Rennen denke ich immer am Wettkampf herum, zwischen den Einsätzen muss ich ständig aufs WC und nach dem Gigathlon arbeitet jeweils mein ganzer Körper irgendwie.»

UND DANN IST DA AUCH NOCH DIE SACHE mit dem Kühlschrank. Wenn man Andrea Huser fragt, worauf sie sich nach dem heutigen Zieleinlauf am Gigathlon am meisten freut, muss sie keine Sekunde überlegen. «Aufs Essen. Was gibt es Schöneres als einen richtig üppigen Brunch am Montagmorgen?» Nur beginnt dieser bei ihr bisweilen schon mitten in der Nacht. «Wenn ich aufwache, habe ich meistens Hunger.» Dann ist der Kühlschrank ihr treuester Freund. Andrea Huser kann sich solche post-gigathlonische Fressattacken leisten. Man gönnt sich ja sonst nichts. Bereits am Montagabend geht es wieder zur Arbeit auf die Nachtwache in einer Reha-Klinik. Die nächste schlaflose Nacht.

Videos finden Sie online.

Die Sieger heissen GC und Peterhans

Die Zürcher bezwingen den FC Wohlen in einem Testspiel in Niederwil 6:2

VON RUEDI KUHN

Der 30. Juni als historischer Tag für den 3.-Liga-Aufsteiger FC Niederwil? Zweifellos. Mit Wohlen und den Grasshoppers gastierten gestern Nachmittag zwei Grosse des Schweizer Fussballs im Kleinstadion Rietmatte. Die knapp 500 Zuschauer kamen während der ersten Halbzeit in den Genuss eines unterhaltsamen und spannenden Spiels. Dass die Freiamter zur Pause gegen den Super-League-Klub 2:1 führten, entsprach dem Spielverlauf. Nachdem der Wohler-Neutrainer David Sesa seine Mannschaft nach der Pause umgekrempt hatte und nicht zuletzt wegen der brütenden Hitze neun neue Spieler aufs Feld schickte, hatte GC leichtes Spiel und siegte verdientermassen 6:2.

MITTENDRIN IM SPEKTAKEL war Franz Peterhans. Ohne den gebürtigen Niederwiler wäre das sportliche Highlight in der Provinz nicht möglich gewesen. Nachdem der frühere Topstürmer mit Wohlers Präsident Andy Wyder Kontakt aufgenommen hatte, kam der Ball ins Rollen. «Glücklicherweise mussten wir den beiden Mannschaften keine Startgagen zahlen», sagt Peterhans. «Die Spieler von Wohlen und GC gaben sich mit einem Nachtessen zufrieden.» Pikantes Detail: Die Zürcher meldeten für die Verpflegung nach getaner Arbeit 35 Personen

an, die Wohler nur 20. Peterhans schmunzelt und sagt: «Vielleicht hat ein Verein der Super League einfach mehr Hunger als ein Verein der Challenge League ...»

Der 57-jährige Peterhans feierte Ende der 1970er-Jahre mit Servette grosse Erfolge. Heute arbeitet er als Versicherungsfachmann und ist Vater von zwei Söhnen. Der Fussball lässt den früheren Goalgetter nicht los. So zeichnet er als Spielertrainer der Veteranen von Niederwil verantwortlich und schaffte zusammen mit seinen Brüdern Martin, Ruedi und Daniel sensationell den Einzug in den Aargauer Cupfinal. Gestern Nachmittag machte sich Franz Peterhans als Grillmeister einen Namen und verkaufte Dutzende von Bratwürsten.

BLEIBT ALS SPORTLICHES FAZIT die gute Leistung des FC Wohlen in der ersten Hälfte zu erwähnen. Die Neuen Sergio Bastida, Pascal Thrier und Hemza Mihoubi zeigten starke Leistungen. Von den Testspielern überzeugte vor allem der frühere Chiasso-Mittelfeldspieler Matteus Senkal. Der 22-Jährige ist ein Kämpfer vor dem Herrn und wäre im Aufbauzentrum eine ideale Ergänzung zu Bastida. Ob Raubein Senkal verpflichtet wird, entscheidet sich in den nächsten Tagen. «Eines ist klar», sagt Sesa, «in den nächsten Tagen muss etwas gehen. Schliesslich haben wir erst 13 Spieler unter Vertrag.»



Spitzenteams in die Provinz geholt: Der ehemalige Profi Franz Peterhans. AWA

Das Hoffen auf fremde Hilfe für die Titelverteidigung

Die Sissler Pontoniere wollen auf der Klingnauer Aare als Erste zum dritten Mal in Folge Schweizer Meister werden

Sisseln hiess 2007 in Diessenhofen und 2009 in Aarwangen der grosse Sieger an den letzten zwei Eidgenössischen Pontonier-Wettfahrten und gleichzeitigen Schweizer Meisterschaften. Mit einem Sieg auf der Aare zwischen Döttingen und Klein-Döttingen könnten die Rheinfricktaler heute Geschichte schreiben. Noch nie gewann ein Verein dreimal in Serie den Pokal. «Ich habe das Gefühl, die Chance, unser Ziel zu erreichen, ist vorbei», analysierte Sisselns Fahrchef Raphael Oberle unumwunden. «Der untere Pfeiler kostete uns viele Punkte, weil unsere Stellung nicht stimmte und wir ab-

getrieben wurden», klärte er auf. «Die gemeinsamen Passagen mit unseren vier Booten und zwei Weidlingen gelangen uns super», ergänzte der Fahrchef.

«**WIR SIND NUN AUF SCHÜTZENHILFE** angewiesen und können bis zur Rangveränderung morgen nur hoffen.» Es ist Usus, dass die Resultate bis zur Siegerehrung unter Verschluss gehalten werden und auch keine Zwischenergebnisse durchsickern. Elf Boote und zwei Weidlinge gingen im Einzel an den Start. «Die Einzel gelangen uns durchgezogen, aber das haben wir so erwartet», so Oberle.

Die Schwaderlocher Pontoniere sind ebenfalls immer wieder für Spitzenplatzierungen gut. «Wir hatten keine richtigen Absacker», sagte ihr Fahrchef Lukas Kohler. Einzig Kleinigkeiten beim Fahren können ihre Bewertungs- und Stilnoten, zusammen mit der Zeitmessung die Schlussrangierung ergebend, beeinflussen. «Nicht viel besser machen konnten wir es in der Einzelwertung», fasste Kohler zusammen. Von ihren zehn Booten und fünf Weidlingen traut Kohler jenen mit den Steuerleuten Roger Treier, Fabian Frei und Lukas Kohler Spitzenplätze

zu. «Durchs Band sind wir gut gefahren», hegt er gewisse Hoffnungen.

1100 WETTKÄMPFER AUS 38 SEKTIONEN gingen an den Start, im Unterstrom die Sektionen und Bootsfahrenbauer, die Einzel starteten im Oberstrom. Diese beiden Wettkampfgebiete wurden durch eine von der Genie-RS Brugg erstellte Brücke getrennt. «Weil wir im Staubereich des Kraftwerks Klingnau sind, bleibt die Wasserhöhe konstant und das Wasser läuft schön», war Markus Frei, Chef Wettkampf der organisierenden Pontoniere Klingnau, mit dem Ablauf zufrieden. (PRS)



Die Sieger der letzten zwei Eidgenössischen Wettfahrten aus Sisseln sind für eine erneute Titelverteidigung auf Schützenhilfe angewiesen.

ALEXANDER WAGNER

SERVICE

FUSSBALL

Wohlen – Grasshoppers 2:6 (2:1)
Rietmatte. – 490 Zuschauer. – SR: Fährdrich. – Tore: 17. Weller 1:0. 20. Zuber 1:1. 25. Bijelic 2:1. 48. Zuber 2:2. 55. Paiva 2:3. 63. Lang 2:4. 78. Paiva 2:5. 84. Lang 2:6.

Wohlen: Tahiraj; Thrier, Winsauer, Pnishi, Mihoubi; Tosetti, Senkal, Bastida, Weller; Bijelic, Gaspar.

GC: Bürki; Bauer, Vilotic, Grichting, Lang; Feltscher, Gashi, Toko, Abrashi, Zuber; Ben Khalifa.

Bemerkungen: Wohlen ohne Proietti und Hodzic (beide abwesend). GC ohne Salatic (verletzt). Bei Wohlen kamen in der zweiten Halbzeit Bellon, Bento, Barlecaj, Haziri, Steuble, Rapsarda, Milani, Mustafi und Rüfenacht zum Einsatz.

KANU

Sabine Eichenberger im Final

Am dritten Wettkampftag der Weltmeisterschaften auf der Isère bei la Plagne überzeugte wiederum die junge Melanie Mathys und konnte sich mit einem 6. Rang nach den beiden Qualifikationsläufen als beste Schweizerin für den Final der besten 12 Damen von heute Sonntag qualifizieren. Auch ihre Teamkollegin, die Bruggerin Sabine Eichenberger, schaffte mit Rang 7 klar den Sprung in den Final. (AZ)

RINGEN

Wegen Wetter zwei Sieger am Swiss Cup in Muri

Der Final des Mannschaftswettkampfs unter freiem Himmel am Swiss Cup der Ringer in Muri musste aufgrund eines Gewittersturms abgebrochen werden. Die Finalisten Kriessern und Freiamt teilten sich in der Folge den Sieg. (SI)

Viertelfinal: Freiamt - Schattdorf 18:9. Winterthur - Sense 9:18. Kriessern - Willisau 22:5. Brunnen - Hergiswil 14:13. – **Halbfinal:** Freiamt - Sense 14:9. Kriessern - Brunnen 20:7. – **Rang 3:** Sense - Brunnen 15:11. – **Final:** Freiamt - Kriessern beim Stand von 5:6 abgebrochen (Gewitter).

Rangliste: 1. Freiamt und Kriessern. 3. Sense. 4. Brunnen. 5. Willisau und Schattdorf. 7. Winterthur und Martigny.